

12/22

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

Fürst Tokugawa

Signatur

T

Datum

1. Febr

1922

36783 0001 000

Ostasiatische Rundschau (Berlin)

Nr. 2

Kurze Meldungen. Der Führer der japanischen Delegation in Washington, Fürst Tokugawa, ist nach Tokio zurückgekehrt, um seinen Pflichten als Präsident des Herrenhauses nachzukommen.

Weser-Zeitung (Bremen)

Nr. 522

Der „Erbe der Shogune“ in Berlin

wz. Berlin, 26. Oktober.

In Berlin weist augenblicklich der 70jährige Fürst Iyesato Tokugawa, der „Erbe der Shogune“, der noch den Sturz der Feudalherrschaft und den Sieg des modernen Japans als Augenzeuge erlebt hat. Die Familie Tokugawa hatte während fast 300 Jahren die Herrschaft in Japan in Händen, denn die Mikados waren von den Shogunen aus dem Hause der Tokugawa völlig abhängig und besaßen nur einige Ehrenrechte. Ursprünglich waren sie nur Beauftragte des Mikados zur Unterwerfung des unfüglichen Daimios. Sie waren die Hausmeister des Kaisers, wie wir sie auch in der deutschen Geschichte kennen. Von diesem Hausmeiertum war der Tokugawa Iyehasu zu Alleinherrschaft aufgestiegen. Nach der Schlacht bei Sekigahara, in der er die Fürsten des Südens schlug, war er vom Kaiser (Mikado) im Jahre 1603 zum Obersten der Shogune und Uaijin (Kanzler) ernannt worden. Tokio (damals Jedo genannt) war der Sitz der Tokugawa-Shogune und wurde dadurch im Laufe der Zeit zur Hauptstadt Japans. Dieser Fürst Tokugawa Iyehasu, der Vorfahre des in Berlin weilenden Fürsten, war der Begründer der Feudalverfassung, die dem Kaiser fast göttliche Ehren ohne Macht gab und das Lehnsrecht der Daimios und Samurais (Krieger und Ritter) einführte.

Die Herrschaft der Tokugawa war für Japan während fast 300 Jahren von großem Segen, denn es herrschte Friede und Wirtschaft, Kunst und Literatur gelangten zu großer Blüte. Fürst Tokugawa führte die chinesische Philosophie in Japan ein, förderte die Entwicklung der Seiden- und Baumwollkultur und vor allen Dingen der Porzellanindustrie, die Weltruhm durch ihre hervorragenden künstlerischen Erzeugnisse erlangte. Die Kriegertaste der Samurai war das Heer des Tokugawa, der durch seine Gesetze die unbedingte Vasallentreue schuf. Er führte auch das Harakiri ein, die Selbsttötung durch Bauchaufschlitzen, durch die die Todesurteile der Shogune ausgeführt werden mußten. Durch die Shogune Tokugawa wurde die völlige Abschließung Japans vom Auslande durchgeführt. Zur Erhaltung der Sitten wurde verfügt, daß kein Japaner das Land verlassen durfte. Schiffe für den Verkehr mit dem Auslande durften nicht gebaut werden und den Fremden wurde die Einwanderung verboten. Eine kleine holländische Kolonie, die auf der Insel Deshima lebte, führte bis zum Sturz der Shogune das Leben von Gefangenen. Das Christentum wurde fast völlig ausgerottet.

Erst im 19. Jahrhundert begann sich eine Änderung der innerpolitischen Verhältnisse in Japan durchzusetzen, die mit dem Sturz der Shogune endete. Diese interessanteste Zeit aus der Geschichte Japans spielte sich in den Jahren von 1820—1870 ab. Die Finanzwirtschaft der Shogune geriet ins Stocken, denn Japan war völlig auf Naturalwirtschaft gestellt, während die neue Zeit mit ihrer Industrialisierung, die auch an Japans Pforten pochte, von den rückständigen Shogunen nicht berücksichtigt wurde. Das Volk geriet in Not. Die Daimios wurden auffällig. Die Dichter besannen sich darauf, daß der Kaiser als Abkömmling der Sonnengöttin (die Sonne im Wappen) der einzig berechnete Herrscher sei und forderten die Regierung der Kaiser. Auch das Ausland machte sich bemerkbar. Im Jahre 1853 erschien eine amerikanische Flotte unter dem Befehl des Commodore Perry und brachte einen Brief des Präsidenten der Vereinigten Staaten, der Handelsbeziehungen mit Japan forderte. Auch England und Rußland suchten wirtschaftliche Verbindungen. Die Shogune schlossen schließlich mit einigen Mächten, wie England, Preußen, Frankreich, Holland, Rußland u. a. Verträge ab, denen zufolge dem Handel einige Häfen geöffnet wurden. Aber einige Fürsten widerstrebten dieser Auslandspolitik der Shogune und griffen Reisende und Schiffe an. Es kam zur Gegenwehr des Auslandes 1864, in dem japanische Schiffe bei Schimonoseki vernichtet wurden.

Der „Erbe der Shogune“ in Berlin

wz. Berlin, 26. Oktober.

In Berlin weilt augenblicklich der 70jährige Fürst Iyehato Tokugawa, der „Erbe der Shogune“, der noch den Sturz der Feudalherrschaft und den Sieg des modernen Japans als Augenzeuge erlebt hat. Die Familie Tokugawa hatte während fast 300 Jahren die Herrschaft in Japan in Händen, denn die Mitados waren von den Shogunen aus dem Hause der Tokugawa völlig abhängig und besaßen nur einige Ehrenrechte. Ursprünglich waren sie nur Beauftragte des Mitados zur Unterwerfung des unzügelten Daimios. Sie waren die Hausmeister des Kaisers, wie wir sie auch in der deutschen Geschichte kennen. Von diesem Hausmeiertum war der Tokugawa Iyehafu zu Alleinherrschaft aufgestiegen. Nach der Schlacht bei Sekigahara, in der er die Fürsten des Südens schlug, war er vom Kaiser (Mitado) im Jahre 1603 zum Obersten der Shogune und Udaijin (Kanzler) ernannt worden. Tokio (damals Jedo genannt) war der Sitz der Tokugawa-Shogune und wurde dadurch im Laufe der Zeit zur Hauptstadt Japans. Dieser Fürst Tokugawa Iyehafu, der Vorfahre des in Berlin weilenden Fürsten, war der Begründer der Feudalverfassung, die dem Kaiser fast göttliche Ehren ohne Macht gab und das Lehnsrecht der Daimios und Samurais (Krieger und Ritter) einführte.

Die Herrschaft der Tokugawa war für Japan während fast 300 Jahren von großem Segen, denn es herrschte Friede und Wirtschaft, Kunst und Literatur gelangten zu großer Blüte. Fürst Tokugawa führte die chinesische Philosophie in Japan ein, förderte die Entwicklung der Seiden und Baumwollkultur und vor allen Dingen der Porzellanindustrie, die Weltruhm durch ihre hervorragenden künstlerischen Erzeugnisse erlangte. Die Kriegerkaste der Samurai war das Heer des Tokugawa, der durch seine Gesetze die unbedingte Vasallentreue schuf. Er führte auch das Harakiri ein, die Selbsttötung durch Bauchaufschlitzen, durch die die Todesurteile der Shogune ausgeführt werden mußten. Durch die Shogune Tokugawa wurde die völlige Abschließung Japans vom Auslande durchgeführt. Zur Erhaltung der Sitten wurde verfügt, daß kein Jaapner das Land verlassen durfte. Schiffe für den Verkehr mit dem Auslande durften nicht gebaut werden und den Fremden wurde die Einwanderung verboten. Eine kleine holländische Kolonie, die auf der Insel Deshima lebte, führte bis zum Sturz der Shogune das Leben von Gefangenen. Das Christentum wurde fast völlig ausgerottet.

Erst im 19. Jahrhundert begann sich eine Änderung der innerpolitischen Verhältnisse in Japan durchzusetzen, die mit dem Sturz der Shogune endete. Diese interessanteste Zeit aus der Geschichte Japans spielte sich in den Jahren von 1820—1870 ab. Die Finanzwirtschaft der Shogune geriet ins Stocken, denn Japan war völlig auf Naturalwirtschaft gestellt, während die neue Zeit mit ihrer Industrialisierung, die auch an Japans Pforten pochte, von den rückständigen Shogunen nicht berücksichtigt wurde. Das Volk geriet in Not. Die Daimios wurden auffällig. Die Dichter besannen sich darauf, daß der Kaiser als Abkömmling der Sonnengöttin (die Sonne im Wappen) der einzig berechnigte Herrscher sei und forderten die Regierung der Kaiser. Auch das Ausland machte sich bemerkbar. Im Jahre 1853 erschien eine amerikanische Flotte unter dem Befehl des Commodore Perry und brachte einen Brief des Präsidenten der Vereinigten Staaten, der Handelsbeziehungen mit Japan forderte. Auch England und Rußland suchten wirtschaftliche Verbindungen. Die Shogune schlossen schließlich mit einigen Mächten, wie England, Preußen, Frankreich, Holland, Rußland u. a. Verträge ab, denen zufolge dem Handel einige Häfen geöffnet wurden. Aber einige Fürsten widerstrebten dieser Auslandspolitik der Shogune und griffen Reisende und Schiffe an. Es kam zur Gegenwehr des Auslandes 1864, in dem japanische Schiffe bei Schimonoseki vernichtet wurden.

Die Herrscher Japans sahen nun die große Macht der Fremden und wehrten sich nicht mehr gegen fremde Einwanderung und Handelsbeziehungen. Der Shogun erkannte, daß eine neue Zeit erschienen sei, in der das Shogunal überlebt sei, und er übergab am 9. November 1867 die Macht dem Mitado, dem Vater des jetzigen Kaisers. Nun begann die Modernisierung Japans im Sturmtempo und erreichte in verhältnismäßig kurzer Zeit den hohen Grad, den wir jetzt kennen, und der sich nicht nur auf militärischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiete auswirkt.

Tokugawa, Prinz

Signatur.....

Datum..... 30. DEZ. 1936

36783 0004 BEC

Hamburger Fremdenblatt

Nr. 361 A - -



Auf der ersten Sitzung des Japanischen Organisationskomitees für die Olympischen Spiele in Tokio 1940 wurde Prinz Tokugawa zum Präsidenten gewählt

Aufn. Weltbild

The Trans-Pacific (Tokyo)

Nr. 24 -



Prince Iyesato Tokugawa, former President of the House of Peers, died early on June 5 at his home in Sendagaya, Shibuya Ward, of acute pneumonia complicated by heart trouble.

PRINCE TOKUGAWA DIES AT AGE OF 76

Successor to Last Shogun Succumbs to Pneumonia at Tokyo Home

Prince Iyesato Tokugawa, successor to the last Shogun, died early on June 5 at his home at the age of 76. Death was caused by heart trouble complicated by acute pneumonia.

He was active throughout his life in seeking to improve relations between Japan and foreign countries, es-

pecially between Japan and the United States, which he visited numerous times and where he had a large number of prominent friends. His influence always was on the side of peace, and for this he was known internationally.

When Prince Tokugawa's condition took a sudden turn for the worse at midnight, the Emperor, the Empress and the Dowager Empress sent messengers to the Tokugawa mansion in Sendagaya, Shibuya Ward, with baskets of fruits.

At the death bed were Mr. Iemasa Tokugawa, son and heir to the Prince, and Mrs. Tokugawa, Marchioness Aya-ko Matsudaira, eldest daughter of the Prince, Princess Yasuko Takatsukasa, second daughter, Marquis Yoshichika Tokugawa, Prince Kuniyuki Tokugawa, Count Tatotake Tokugawa, Prince Fumimaro Konoe, a relative and President of the Privy Council, and Count Yoronaga Matsudaira, a relative and President of the House of Peers.

The Emperor, Empress and Empress Dowager sent messengers to the bereaved family on June 6 to extend words of condolence, the Imperial Household Department announced, according to Domei.

A message of sympathy was conveyed that day to relatives of the late Prince Tokugawa and to the Japanese Government by the American Ambassador, Mr. Joseph C. Crew, on behalf of Secretary of State Cordell Hull and the American Government. The message expressed deep regret at the loss of "a great humanitarian and statesman."

Posthumously Decorated

The Emperor posthumously decorated Prince Tokugawa with the Grand Order of the Chrysanthemum and raised him to the second grade of the first Court rank June 5. Domei says this is the first time the Grand Order of the Chrysanthemum has been conferred on a person not in a responsible position close to the Throne in State affairs.

At the time of his death, the Prince held the first grade of the second Court rank and the Grand Cordon of the Paulownia.

An authorized biography of the late,

wenden!

Prince Iyesato Tokugawa will be issued in 1946, according to the Asahi. Professor Shigeo Inobe of Kokugakuin University here will be in charge of the publication, assisted by Dr. Koya Nakamura of Tokyo Imperial University, Mr. Isao Kawada of the House of Peers and Lieutenant-General Kiyoshi Kihara.

Plans for the biography were drafted this spring before the death of the Prince. Materials for the work are being collected by the group from relatives and persons who were intimate with the former President of the House of Peers.

Prince Tokugawa was stricken with heart trouble while passing through Canada en route to London after leaving Japan on May 21, 1938, accompanied by his son, Mr. Iyemasa Tokugawa, to attend a world congress of the International Red Cross Society.

Suspending his trip, Prince Tokugawa returned to Tokyo on July 3. Since then he has been under the care of a family physician. He began to recover and it was believed his health would be restored. On however, his condition suddenly took a turn for the worse. Dr. Zennoshin Hatta, chief Court physician, and other doctors were consulted.

Complications of acute pneumonia set in, and the Prince passed away quietly at 12:04 o'clock.

Survived by Wife

He is survived by his wife, Princess Hiroko Tokugawa, aunt of Prince Fumimaro Konoe, his son and heir, and three daughters.

Prince Tokugawa was born in July, 1863, the third son of Mr. Yoshinori Tokugawa, a member of the Tokugawa family. As a child he was called Kamenosuke.

After the 15th and last Tokugawa Shogun, Yoshinobu Tokugawa, surrendered his administration to the Emperor on October 24, 1867, and evacuated Yedo Castle, as the Palace then was called, members of the Tokugawa family went to live at the Tayasu mansion, near Yedo Castle, where young Kamenosuke spent his childhood.

In 1868, the first year of Meiji, Shogun Yoshinobu Tokugawa, went into retirement and Kamenosuke was selected to succeed him as head of the Tokugawa family. In their attachment to him, some refer to him as the 16th Shogun. His name was changed to Iyesato and he was made lord of the three provinces of Suruga, Totomi and Mikawa. In 1869 the system of lords was abolished for one of local governors and Iyesato was appointed governor of Shizuoka. At the same time he was elevated to the Peerage.

Prince Tokugawa, as a small boy, was loved by the widow of the 14th Shogun. He used to tell her that he would become commander of an expeditionary force against the barbarians.

Studied in England

As a boy, says the Nichi Nichi, Prince Tokugawa adopted modern innovations quickly, wearing his hair parted and appearing in public in foreign clothes.

In 1877 young Tokugawa went to England, where he studied at Eton College. While there he learned of the decision reached by the Government to continue the Tokugawa family and was grateful to Takamori Saigo, whose attitude had influenced the action of the Government.

At Eton, Prince Tokugawa was a model student and assumed the presidency of a mock Parliament whenever one was held by the students. The late Fleet-Admiral Heihachiro Togo was studying in England while Prince Tokugawa was at Eton.

Returning to Japan in 1882, he married Miss Hiroko Konoe, sister of the late Prince Atsumaro Konoe, father of Prince Fumimaro Konoe. She was 16 years old at the time of her marriage, two years younger than Prince Tokugawa. Their son and heir was born six years later.

In 1884, the head of the Tokugawa family was raised to the rank of Prince, and in 1890 he was appointed a member of the House of Peers. In 1903 he was elected President of the House of Peers, a post which he held until 1933.

Prince Tokugawa went to Europe and the United States in 1910 to investigate conditions. At the Washington conference of 1911 he was present as a member of the Japanese delegation headed by Admiral Kanji Kato.

In 1930 he visited the United States

and Canada as president of the Japan Red Cross Society. He made his fifth trip to the United States and Europe in 1933. This trip is said to have resulted in promoting friendship between Japan and America, where he met the President and other American leaders and made four radio broadcasts. After visiting Europe, he returned to Japan in April 1934.

Prince Tokugawa was a believer in Buddhism. He was known for his liberal patronage of wrestling tournaments. He enjoyed traveling and listening to noh songs.

At the time of his death, Prince Tokugawa was a member of the House of Peers and head of a number of public organizations, including Japan International Association, Tokyo Charity Society, Imperial Relief Society, Labor-Capital Harmonization Association, committee for celebration of the 2,600th anniversary of the founding of the Empire, the Pan-Pacific Club, the America-Japan Society and the Noh Drama Association.

Friends Recall Past

Old friends of the Prince, shocked at his sudden passing, spoke warmly of his many accomplishments during his active life and praised his high character, when interviewed by Japanese newspapers.

Count Yorinaga Matsudaira, President of the House of Peers and a close friend of Prince Tokugawa, had the following to say to a Nichi Nichi reporter. "I first learned of the critical condition of Prince Tokugawa late on June 4. When I called at the Tokugawa mansion, the Prince was unconscious. I am sure that his trip to America was too much of a strain on him, as his heart was not so strong.

"Prince Tokugawa was hard to please and was reluctant to yield in controversies. But he was a kind man and was liberal toward his friends. He had every qualification to carry on traditions of the Tokugawa family. Although he had been abroad four or five times, he never allowed Western ways to influence his way of thinking. In a sense, he was somewhat of a Bohemian.

"During the Russo-Japanese War I accompanied Prince Tokugawa to Mukden. We registered at a hotel managed by a German. The food served us was not good, so we bought sushi (raw fish on rice cakes) and proceeded to munch it in the dining room. The hotel manager came to us and scolded us for eating food other than that served by the establishment in the dining room.

Headed House of Peers

"Prince Tokugawa was President of the House of Peers for 30 years, previous to which he had served terms as Vice-President. Few Parliamentarians in Western countries could match the Prince's record. He delighted in watching wrestling matches, and also took pleasure in watching noh plays. In this connection, he took perverse delight in listening to 'ham' singers and actors, rather than the masters. I often have seen the Prince listening intently to noh songs rendered by beginners.

"The Prince had a proclivity for foreign languages, which he mastered with ease, and it was largely for this reason that he was connected with so many international organizations. It will be hard to find men of his caliber to succeed the Prince in the many posts which his death leaves vacant in public organizations."

Because of the fluency with which he spoke English, Prince Tokugawa had been invaluable to the Japanese delegation to the Washington Naval Conference, the Kokumin was told that day by General Kunishige Tanaka, retired, president of the Meirinkai, an organization of retired army officers.

General Tanaka represented the army in the suite of the delegation, which was made up of Admiral Kanji Kato, Baron Kijuro Shidehara and Prince Tokugawa.

"Prince Tokugawa was the only member of the delegation who possessed a good understanding of the English language," he said. "In the early stages of the conference, the Prince took it upon himself to attend to foreign affairs of the delegation. English was the official language of the conference, and Prince Tokugawa would translate the proceedings verbatim for Admiral Kato, who could speak not a word of English. * * *"

36783 0007 BEC

The Trans-Pacific (Tokyo)

Nr. 96

Prince Tokugawa

The passing of Prince Iyesato Tokugawa will be mourned not only in Japan but in many countries. Probably no Japanese was better known in the foreign community than he, while certainly none was more highly esteemed or more generally loved. A born aristocrat, yet while dignified, he was truly democratic, always approachable and invariably responsive to any call in a noble cause.

His was a full life—full of noble works, right up to the time when he was taken suddenly ill on the train while traveling through Canada in May, 1938, on his way to Switzerland to attend the International Red Cross Convention as the head of the Japanese delegation. He was known to almost every delegate at that convention which he never attended, for as President of The Japan Red Cross, he had been host and presiding officer at the previous International Red Cross Convention held in Tokyo in October, 1934.

The America-Japan Society was fortunate in having him as President, and the Society will find it most difficult, if not impossible, to find a successor who will bring to that post a like personality, for Prince Tokugawa was a great personality, and all who knew him will always recall him as such. His speeches were many and all were written out by him in his familiar long hand and were like himself, always genuinely kindly in intent and spirit.

We join, as will the entire foreign community, in paying tribute to the memory of a great humanitarian.